

## Goethe, Johann Wolfgang: Der fünfte Mai (1822)

- 1 Er war – und wie bewegungslos
- 2 Nach letztem Hauche-Seufzer
- 3 Die Hülle lag, uneingedenk,
- 4 Verwaist von solchem Geiste:
- 5 So tief getroffen, starr erstaunt
- 6 Die Erde steht der Botschaft.
  
- 7 Stumm, sinnend nach der letztsten
- 8 Stunde des Schreckensmannes,
- 9 Sie wüßte nicht, ob solcherlei
- 10 Fußstapfen Menschenfußes
- 11 Nochmals den blutgefärbten Staub
- 12 Zu stempeln sich erkühnten.
  
- 13 Ihn wetterstrahlend auf dem Thron
- 14 Erblickte die Muse schweigend,
- 15 Sodann im Wechsel immerfort
- 16 Ihn fallen, steigen, liegen;
- 17 Zu tausend Stimmen Klang und Ruf
- 18 Vermischte sie nicht die ihre.
  
- 19 Jungfräulich, keiner Schmeichelei
- 20 Noch frevler Schmähung schuldig,
- 21 Erhebt sie sich plötzlich aufgeregt,
- 22 Da solche Strahlen schwinden,
- 23 Die Urne kränzend mit Gesang,
- 24 Der wohl nicht sterben möchte.
  
- 25 Zu Pyramiden von Alpen her,

26 Vom Manzanar zum Rheine,  
27 Des sichern Blitzes Wetterschlag  
28 Aus leuchtenden Donnerwolken,  
29 Er traf von Scylla zum Tanais,  
30 Von einem zum andern Meere.

31 Mit wahren Ruhm? – Die künft'ge Welt  
32 Entscheide dies! Wir beugen uns,  
33 Die Stirne tief, dem Mächtigsten,  
34 Erschaffenden, der sich einmal  
35 Von allgewalt'ger Geisteskraft  
36 Grenzlose Spur beliebte.

37 Das stürmische, doch bebende  
38 Erfreun an großen Planen,  
39 Die Angst des Herzens, das ungezähmt,  
40 Dienend nach dem Reiche gelüstet  
41 Und es erlangt zum höchsten Lohn,  
42 Den's törig war zu hoffen.

43 Das ward ihm all: der Ehrenruhm,  
44 Vergrößert nach Gefahren,  
45 Sodann die Flucht, und wieder Sieg,  
46 Kaiserpalast, Verbannung;  
47 Zweimal zum Staub zurückgedrängt  
48 Und zweimal auf dem Altar.

49 Er trat hervor: gespaltne Welt,  
50 Bewaffnet gegeneinander,  
51 Ergeben wandte sich zu ihm,  
52 Als lauschten sie dem Schicksal;  
53 Gebietend Schweigen, Schiedesmann,

54 Setzt' er sich mitteninne;  
55 Verschwand! – Die Tage Müßiggangs,  
56 Verschlössen im engen Raume,  
57 Zeugen von grenzenlosem Neid  
58 Und tiefem, frommem Gefühle,  
59 Von unauslöschlichem Haß zugleich  
60 Und unbezwungener Liebe.

61 Wie übers Haupt Schiffbrüchigem  
62 Die Welle sich wälzt und lastet,  
63 Die Welle, die den Armen erst  
64 Emporhob, vorwärtsrollte,  
65 Daß er entfernte Gegenden  
66 Umsonst zuletzt erblickte,

67 So ward's dem Geist, der wogenhaft  
68 Hinaufstieg in der Erinnerung.  
69 Ach! wie so oft den Künftigen  
70 Wollt er sich selbst erzählen.  
71 Und kraftlos auf das ewige Blatt  
72 Sank die ermüdete Hand hin.

73 Oh! wie so oft beim schweigsamen  
74 Sterben des Tags, des leeren,  
75 Gesenkt den blitzenden Augenstrahl,  
76 Die Arme übergefaltet,  
77 Stand er, von Tagen, vergangnen,  
78 Bestürmt' ihn die Erinnerung.

79 Da schaut' er die beweglichen  
80 Zelten, durchwimmelte Täler,

81 Das Wetterleuchten der Waffen zu Fuß,  
82 Die Welle reitender Männer,  
83 Die aufgeregteste Herrscherschaft  
84 Und das allerschnellste Gehorchen.

85 Ach, bei so schrecklichem Schmerzgefühl  
86 Sank ihm der entatmete Busen,  
87 Und er verzweifelte! – Nein, die Kraft  
88 Der ewigen Hand von oben  
89 In Lüfte, leichter atembar,  
90 Liebherzig trug ihn hinüber.

91 Und leitete ihn auf blühende  
92 Fußpfade, die hoffnungsreichen,  
93 Zu ewigen Feldern, zum höchsten Lohn,  
94 Der alle Begierden beschämte;  
95 Er sieht, wie auf Schweigen und Finsternis,  
96 Auf den Ruhm, den er durchdrungen.

97 Schönste, unsterblich wohltätige  
98 Glaubenskraft, immer triumphend!  
99 Sprich es aus! erfreue dich,  
100 Daß stolzer-höheres Wesen  
101 Sich dem berüchtigten Golgatha  
102 Wohl niemals niedergebeugt hat.

103 Und also von müder Asche denn  
104 Entferne jedes widrige Wort;  
105 Der Gott, der niederdrückt und hebt,  
106 Der Leiden fügt und Tröstung auch,  
107 Auf der verlaßnen Lagerstatt

108 Ihm ja zur Seite sich fügte.

(Lyrikkompass: Der fünfte Mai. Abgerufen am 04.05.2025 von <https://www.lyrikkompass.de/poems/55401>)